

Die erzieherische Funktion der Parteikontrolle im Staatsapparat

Der Artikel 63 des Statuts der SED gibt den Grundorganisationen in den staatlichen Organen das Recht, die Kontrolle über die Tätigkeit des Apparates bei der Verwirklichung der Beschlüsse von Partei und Regierung auszuüben. Viele Grundorganisationen im Bezirk Halle haben erkannt, daß dadurch das Verantwortungsbewußtsein der Genossen erhöht wird; denn jeder muß dem Parteikollektiv Rechenschaft geben über seinen Beitrag zur Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitag, zur Stärkung der Staatsmacht, zur Entwicklung der sozialistischen Demokratie.

Zugleich wird mit der Parteikontrolle im Staatsapparat Einfluß darauf genommen*, daß alle Kommunisten, vor allem die Genossen staatlichen Leiter, ein Beispiel in der politisch-ideologischen und erzieherischen Arbeit geben, die sozialistische Gesetzmäßigkeit festigen, rechtzeitig auf Entwicklungsprobleme im Territorium aufmerksam machen.

Über gute Erfahrungen bei der Anwendung des Kontrollrechts verfügt die Grundorganisation beim Rat des Kreises Quedlinburg. Was sind das für Erfahrungen?

Die Parteikontrolle ist dort darauf gerichtet, die Politik der Partei zur unumstößlichen Grundlage der staatlichen Tätigkeit zu machen. Sie dient dazu, daß jeder Genosse und durch sein Wirken jeder Mitarbeiter seine Verantwortung für die ihm übertragenen Aufgaben wahrnimmt.

Die Festlegungen des Kreistages und des Rates sind den Genossen gut bekannt, denn Kontrolle setzt gründliche Information voraus. Da der Parteisekretär beim Rat des Kreises Quedlinburg an allen Sitzungen des Rates, auch an den Dienstbesprechungen teilnimmt, lernt er aus erster Hand die Probleme kennen, die im Kreis vorrangig anzupacken sind. Außerdem ist eine große Hilfe für ihn neben der Anleitung durch die Kreisleitung der direkte Kontakt zum Ratsvorsitzenden, der ja Mitglied des Sekretariats ist.

Alle Kreistags- und Ratsbeschlüsse, die für die Parteiarbeit wichtig sind, werden in den Mitgliederversammlungen ausgewertet und kontrollfähige Schlußfolgerungen daraus gezogen. Im Arbeitsplan der Parteileitung, der für ein halbes Jahr gilt, sind die Kontrollschwerpunkte enthalten. Die Parteileitungsmitglieder nehmen an Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen der APO teil und orientieren dort auf die für den jeweiligen Bereich entscheidenden Kontrollaufgaben.

Einmal im Quartal kontrollieren die APO beispielsweise, wie sich die Genossen dafür eingesetzt haben, daß die Eingaben gewissenhaft registriert, in der gesetzlich festgelegten Frist bearbeitet und mit den Bürgern an Ort und Stelle geklärt werden. Die APO werten die Ergebnisse in den Mitgliederversammlungen aus, loben beispielhaftes Verhalten, sind jedoch unduldsam, wenn Versäumnisse zugelassen werden. Die

Leserbriefe

terinnen. Als Kreisleitungsmitglied hatte ich den Parteauftrag vom Sekretariat unserer Kreisleitung erhalten. Ich beriet ihn mit meiner Parteileitung und sprach auch in der Mitgliederversammlung darüber. Im Ergebnis dieser offenen Darlegung des Problems wurde dieser Auftrag zur Sache unserer gesamten Grundorganisation. Parteileitungsmitglieder, Genossen BGL-Mitglieder und andere leitende Genossen und Kollegen sprachen mit den Näherinnen, die kontinuierlich gute Leistungen aufzuweisen hatten. Es ging den Kommunisten unserer Grundorganisation in erster

Linie darum, die Erkenntnis zu vertiefen, daß Spitzenleistungen einzelner Näherinnen nicht ausreichen. Wir sprachen mit den Kolleginnen darüber, daß hohe Leistungen aller — auch in unserem Betrieb — notwendig sind. Erst das schafft die Voraussetzung dafür, daß die bewährte Wirtschafts- und Sozialpolitik durch Partei und Regierung fortgeführt werden kann. So konnten in allen zwölf Brigaden Näherinnen gewonnen werden, die Patenschaften übernahmen. Im März, als ich meinen Parteauftrag erhielt, war das in lediglich zwei Brigaden der Fall.

In diesem Jahr nahmen 30 neue Kolleginnen — zum Teil wieder Jungfacharbeiterinnen — in unserem Betrieb ihre Arbeit auf. Mit Hilfe von Patenschaften ist es uns in den meisten Fällen gelungen, sie zwei Wochen eher als bisher bei uns üblich an eine durchschnittliche Normerfüllung von 95 auf 100 Prozent heranzuführen. Dieses Beispiel zeigt, wie sich solche Arbeit lohnt und wie nützlich es ist, noch nicht so erfahrenen Kolleginnen zu helfen, ihre Normen zu erfüllen.

Brigitte Weste
Mitglied der Kreisleitung der SED
Zerbst